

# Dunkles verbirgt sich hinter Spielerischem

**UNIKLINIKUM** Heute Abend Eröffnung der Ausstellung „Fabel-haft“ mit Bildern der dänischen Malerin Susanne Ahrenkiel

**GIESSEN** (hsc). Neue Kunst allüberall, da will das Universitätsklinikum in Gießen nicht fehlen. Im bewährten Kapellengang begegnet man diesmal der dänischen Malerin Susanne Ahrenkiel. Titel der Schau: „Fabel-haft“. Heute Abend ist Eröffnung.

„Fabel-haft“ bezieht sich auf die Tierfiguren und die Szenen, die Ahrenkiel zeigt. Die vielseitige Malerin wurde 1964 in Dänemark geboren. Sie machte 1991 an der Kunstakademie Genf 1991 ihr Examen als Malerin und Bildhauerin und lebte und arbeitete dort 14 Jahre lang. Zudem besuchte sie die

Nordic School of Art in Kokkola, Finnland. Sie arbeitete mit an künstlerischen Projekten in Finnland, USA, Brasilien, Deutschland, Belgien, der Schweiz und Dänemark. Ahrenkiel lebt als freischaffende Künstlerin in Viborg, Dänemark.

„Susanne Ahrenkiel wollte unbedingt Künstlerin werden“, sagte Kunsthistorikerin Dr. Susanne Liesegang bei der Pressevorstellung, „sie betätigt sich vielfältig in verschiedenen Kulturen und Sprachen“. Und: „Die Bilder sind buchstäblich erzählerisch, sie zeigen viel Gestik und Körpersprache in Dialogstationen.“ Die Arbeiten erscheinen zunächst spielerisch und heiter, doch



**Susanne Ahrenkiels Bilder wirken nur oberflächlich spielerisch und heiter. In ihrer eigenen Sprache erzählen sie Geschichten und thematisieren menschliche Probleme.**

Foto: Schultz

dann gewinnen sie etwas Ernstes, Dunkles. Das Gleichgewicht ist oft unklar. „Susanne Ahrenkiel irritiert die

Wahrnehmung und schafft so Erzählungen,“ sagte Liesegang.

Man sieht mittelformatige und große

Ölmalerei sowie zahlreichen Papierbilder mit vergleichbarer Motivik. In ihnen begegnet man Menschen- und Tierfiguren, die fast immer verfremdet sind: Gliedmaßen sind durch Stützräder ersetzt oder Körper enden in ganz anderen Formen, als Mutter Natur dies vorgesehen hatte.

Die Malerin schafft immer Interaktionen, stets geht etwas zwischen den Figuren vor. Dies packt sie in ein detailgefülltes Setting, das von bildnerischen Aspekten geradezu wimmelt. So sind die Bilder von enormer Dichte und bilden eine vielfältige große Projektionsfläche. Dabei sind sie in ihrer Gegenständlichkeit sofort lesbar und zugleich eben auch als intellektuelle Ebene zu erschließen: sehr anregend.

Noch bis Dezember im Kapellengang des Gießener Uniklinikums zu den üblichen Öffnungszeiten.